


ESG-INVESTMENTS HEUTE

# WAS VERSPRECHEN DIE ANSÄTZE?







Schon früh erkannten sozial eingestellte Grossindustrielle, dass gute Geschäfte und dabei Gutes tun Hand in Hand geht. Vor mehr als hundert Jahren errichteten beispielsweise die Lever Brothers das Arbeiterdorf Port Sunlight, um den Angestellten in ihrer Seifenfabrik Zugang zu hochwertigen Unterkünften, Gesundheitsversorgung und Bildung zu verschaffen. Das Ziel bestand darin, die Wohlfahrt der Arbeiter und letztlich ihre Produktivität zu verbessern. Beim Investieren dauerte es etwas länger, bis dieser Gedanke auf breiter Front in die Prozesse der Wertschriftenkäufer gelangte. Über diverse Etappen entwickelte sich bis heute ein grosses Set an Investment-Ansätzen, über die wir im aktuellen Fachgespräch diskutieren wollen. Uns interessieren sowohl die aktuellen Trends als auch die Frage, wie sich die zahlreichen Ansätze kategorisieren lassen. Nachdem die UNO Anfang 2016 die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) in Kraft gesetzt haben, soll die Debatte auch auf einzelne Sektoren eingehen und beleuchten, wie entsprechende Unternehmen davon tangiert sind bzw. worauf man als Investor gegebenenfalls einwirken kann. Wir fragen auch, ob für Aktien und Obligationen die gleichen Kriterien herangezogen werden, um Firmen zu analysieren. Zudem werfen wir kurz einen Blick auf die Regulierungsseite und fragen, was von dort die Nachhaltigkeits-Investitionen beeinflusst. Last but not least richten wir den Blick in die Zukunft und schauen, was den Markt für nachhaltige Anlagen weiter beflügeln könnte.

Unsere Gesprächspartner sind Rochus Appert [BMO Global Asset Management (Swiss) GmbH], Carolina Minio-Paluello [Lombard Odier Asset Management (Europe) Limited], Lukas Münstermann [Vontobel Asset Management AG], Jean Niklas [Banque Cantonale Vaudoise], Gerhard Wagner [Swisscanto Invest by ZKB] und Andrea Weber [Bank J. Safra Sarasin AG].



**Beginnen wir doch die Debatte mit einer Frage zur Aktualität: Wie steht es um das Gebiet der nachhaltigen Anlagen und welche Trends erkennen Sie?**

**Wagner:** Wir sehen bei den nachhaltigen Anlagen zwei Trends: Zum einen suchen institutionelle Investoren vermehrt Anlagen, welche die aus Nachhaltigkeitssicht umstrittensten Unternehmen ausschliessen. Dabei soll das Renditeprofil mit jenem traditioneller Anlagen vergleichbar sein. Das Ziel der nachhaltigkeits-affinen institutionellen Anleger besteht darin, durch die Berücksichtigung von ESG-Kriterien einerseits das Risiko zu reduzieren und andererseits transparent zu machen, in welche Unternehmen sie als verantwortungsbewusste Investoren nicht investieren. Der zweite Trend ist das Impact Investing. Das Interesse am Thema nimmt bei jüngeren vermögenden Privatpersonen deutlich zu. Viele Millenials streben die sogenannte doppelte Rendite an, dass also mit Investments neben der Rendite auch ein gesellschaftlicher Nutzen gestiftet werden soll.

**Minio-Paluello:** Unserer Ansicht nach befinden wir uns momentan an der Schwelle zu einer Nachhaltigkeitsrevolution, welche Auswirkungen auf alle Teile der Welt haben wird: auf jede Anlageklasse und in jedem Portfolio. Treiber dieser Nachhaltigkeitsrevolution sind fünf Megatrends. Diese werden uns dazu veranlassen, unseren Ansatz bei vielen etablierten Normen grundlegend zu überdenken, beispielsweise im Verkehr, im Nahrungsmittelsektor, in der Gesund-

«Wir sehen Engagement und Abstimmungsverhalten als einen wesentlichen Teil unserer Verantwortung als Asset Manager.»

Rochus Appert

heitsversorgung, bei der Bildung, dem Datenmanagement und in der Infrastruktur.

**Wo finden Sie für Ihre Anlagevehikel die besten Titel?**

**Minio-Paluello:** Es geht nicht so sehr darum, wo wir suchen, sondern wie. Um dabei effektiv zu sein, muss man tatsächlich eine Kombination aus finanziellen und nicht-finanziellen Daten betrachten. Wir verfolgen einen Ansatz mit drei Säulen, bei dem die Nachhaltigkeit des Finanzmodells, der Geschäftspraktiken und der Geschäftsmodelle eines Unternehmens beurteilt wird. In jedem Sektor kann es Unternehmen geben, die sich im Prozess des Übergangs zu einem nachhaltigeren Geschäftsmodell befinden. Das müssen wir unterstützen, und deshalb liegt der Fokus weniger stark auf Ausschlussstrategien.

**Niklas:** Unser Ansatz zielt vor allem darauf ab, ESG-Aspekte bei allen unseren bestehenden Produkten einzubeziehen, und weniger darauf, spezifische Investments in einer Region oder einem Sektor zu tätigen. Wir erzielen damit eine höhere Wirkung und das Vorgehen entspricht auch der Kundennachfrage. Wir nehmen in der Regel eine Neugewichtung der Wertpapiere auf Basis von ESG-Ratings vor.

**Bei Anlagen in Schwellenländerunternehmen wirkt sich die Berücksichtigung von ESG-Kriterien bei der Titelselektion besonders positiv auf das Risiko-Ertrags-Profil aus. Kann man das heute so sagen?**

**Münstermann:** Durchaus. Akademische Studien, aber auch praktische Beobachtungen sprechen eine deutliche Sprache. Speziell in Schwellenländern, wo gute Unternehmensführung nicht an der Tagesordnung ist, gehört die ESG-Analyse zum Investment-Research dazu. Bei allem Enthusiasmus für ESG sollte man jedoch nicht vergessen, dass es andere Faktoren gibt, die finanziell überwiegen. Plakativ gesagt: Ein noch so schön aufgemachter Nachhaltigkeitsbericht ist nun einmal keine Kompensation für ein veraltetes Geschäftsmodell oder eine überladene Bilanz.

**Weber:** Das grosse Wachstum in Schwellenländern führt dazu, dass diese Märkte von Investoren nicht einfach ignoriert werden können. Auf Unternehmensebene ist es zum Beispiel von Belang, die Robustheit der Lieferketten zu analysieren, um operative Disruptionen sowie Reputationsrisiken zu vermeiden. Unsere eigenen Studien zeigen positive Performance-Beiträge der als nachhaltig klassifizierten Unternehmen im MSCI Emerging Markets Index. Insbesondere das Risikoprofil, das anhand der Volatilität und des Drawdowns gemessen wird, ist besser als im Vergleichsindex. Wir berechnen zudem Nachhaltigkeits-Ratings für Länder. Deren mittelfristige Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit und langfristige Zahlungsfähigkeit hängt nämlich unter anderem davon ab, wie sie ökologische Ressourcen einsetzen und wie die politischen und sozialen Rahmenbedingungen ausgestaltet sind.



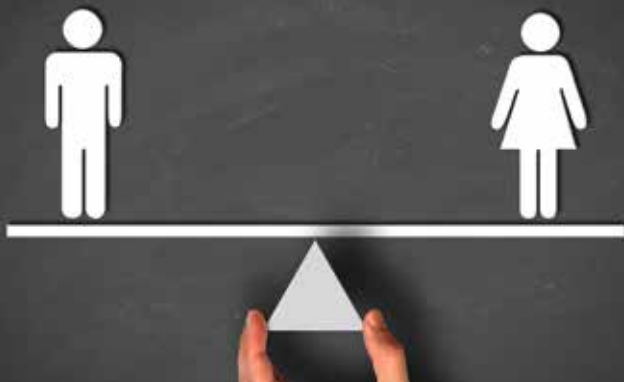


**Appert:** Wir glauben, dass ESG-Ansätze auf alle Anlageklassen und Regionen anwendbar sind. Dennoch sind ESG-Risiken in Schwellenländern, in denen die Nachhaltigkeitsberichterstattung weniger etabliert ist als in entwickelten Märkten, schwieriger implementierbar. Dies schafft Möglichkeiten für Asset Manager, die bereit sind, Zeit in eigene ESG-Analysen zu investieren. Unsere Erfahrung zeigt, dass wir durch die Zusammenarbeit mit Unternehmen sowohl Risiken als auch Chancen aufdecken können, welche der breite Markt nicht erkennt.

**ESG-Investing hat ja viel mit Research zu tun. Werden für Aktien und Obligationen hier die gleichen Kriterien herangezogen, um Unternehmen zu analysieren?**

**Münstermann:** Dem ist in der Tat so. Die relevanten ESG-Kriterien für Unternehmen oder Sektoren bleiben ja unabhängig vom verwendeten Anlagevehikel weitgehend die gleichen. Ob man die Situation aus finanzieller oder ethischer Sicht betrachtet, schlechte Governance bleibt schlechte Governance, ein verschmutzter Fluss bleibt ein verschmutzter Fluss. Unterschiede entstehen primär bei der Interpretation der ESG-Analyse, etwa aufgrund unterschiedlicher Anlageperioden, oder bei der Implementierung in die generelle Anlagestrategie. Auf der Staatenebene müssen wir natürlich umdenken. Hier gilt das Augenmerk demografischen, ökonomischen und sozialen Faktoren wie der Altersstruktur der Bevölkerung, der Ungleichheit der Einkommensverteilung, der Qualität des Bildungssystems, der Energieeffizienz der Wirtschaft oder der politischen Stabilität.

**Minio-Paluello:** Wir verwenden ebenfalls die gleichen Research-Daten, allerdings werden sie von uns je nach Anlageklasse auf unterschiedliche Art und Weise analysiert. Das liegt daran, dass sowohl die Zwecke als auch die Haltedauer unterschiedlich sind. Bei der Untersuchung von Aktien hält man eher nach Chancen Ausschau. Man sucht nach Firmen in neuen Segmenten, deren Geschäft sich erfolgreich entwickeln wird und die aufgrund der angebotenen Lösungen Marktanteile gewinnen dürften. Bei Ob-



litionen liegt der Fokus stärker auf dem Risiko und dessen Reduktion. Hier geht es darum, dass Emittenten auch in 20 Jahren noch existieren. Deshalb gilt es zu beurteilen, ob der Emittent auf sich abzeichnende Risiken vorbereitet ist, etwa solche im Zusammenhang mit dem Klimawandel.

**Niklas:** Aus Anlegersicht gibt es keinen Grund, andere Kriterien zu verwenden. Anleihen sind jedoch aus ESG-Sicht in der Regel komplexer zu analysieren, und zwar aus mehreren Gründen: Einerseits variiert das Universum etwa mit der Laufzeit oder Bonität der Anleihen und andererseits ist es nicht immer leicht zu wissen, was eine einzelne Anleihe denn konkret finanziert. Unternehmen nutzen mitunter Tochtergesellschaften zur Kreditaufnahme. Darüber hinaus ist die ESG-Analyse von Ländern – sprich: Staatsanleihen – komplex und beinhaltet oft noch eine politische Komponente.

#### Wie lassen sich heute ESG-Ansätze sinnvoll kategorisieren?

**Wagner:** Wir sehen prinzipiell folgende sechs Ansätze: ESG-Integration, den «Laggard Out»-Ansatz, Best-in-Class, Impact Investing, Themen-Strategien sowie die Stimmrechtswahrnehmung einschliesslich Engagement. Die Anwendung von Ausschlusskriterien ist nach meinem Verständnis Bestandteil des «Laggard Out»-Ansatzes. Natürlich lassen sich diese Ansätze auch kombinieren. Wir sehen das Prob-

lem, dass die verschiedenen Begriffe gepaart mit der Komplexität der einzelnen Ansätze Investoren verwirren können. Deswegen ist eine begriffliche Standardisierung sicherlich erstrebenswert.

**Appert:** Zu den wichtigsten Ansätzen gehört die Kategorie der «Exklusion», also die Ausgrenzung entweder umstrittener Produkte wie Tabak oder von Unternehmen mit Kinderarbeit. Thematische oder nachhaltige Investitionen, bei denen Unternehmen auf der Grundlage ihres positiven Beitrags zu Nachhaltigkeitslösungen ausgewählt werden, sind ebenfalls eine wichtige Kategorie. Ebenso das Impact-Investing, bei dem die Erreichung positiver sozialer und/oder ökologischer Auswirkungen gezielt angestrebt und neben den finanziellen Erträgen auch gemessen wird. Engagement und Stimmrechtsvertretung können auf jede die-

«Viele institutionelle Anleger stehen heute vor der Frage, wie sie die passiven Investments nachhaltiger gestalten können.»

Carolina Minio-Paluello

ser Kategorien zusätzlich angewendet werden. Es ist wichtig, dass sich die Ansätze nicht gegenseitig ausschliessen. So kombinieren etwa die BMO-Fonds Responsible Global Equity und Responsible Emerging Markets Equity Ausschlusskriterien mit positiven Nachhaltigkeitsthemen und Engagement. ESG-Investitionen sind überdies nicht auf Aktien beschränkt. Wir verfügen beispielsweise über einen Responsible Euro Bond Fund und wenden ESG-Ansätze in anderen Anlagekategorien wie Immobilien an.

#### Wie verbreitet sind heute die beiden ältesten Konzepte mit Ausschlusskriterien und «Best-in-class»-Ansätzen?

**Weber:** Laut den letzten Marktstudien von Swiss Sustainable Finance sind die beiden Ansätze in der Schweiz verbreitet und die danach verwalteten Vermögen in den letzten Jahren gewachsen. Während das negative Screening sehr einfach anzuwenden ist, benötigt die positive Nachhaltigkeitsselektion mehr Ressourcen und Expertise. Beide Konzepte sind Bestandteil unserer nachhaltigen Anlagestrategien. Generell glauben wir, dass eine Kombination verschiedener Ansätze des nachhaltigen Investierens sinnvoll ist, um sophisticatede, nachhaltige Portfolios zu konstruieren.

**Wagner:** Ausschlusskriterien werden in unserer Wahrnehmung immer mehr angewendet. Insbesondere wollen institutionelle Investoren aus Reputationsgründen keine Investitionen in Unternehmen, die zum Beispiel Streumunition herstellen. Wegen der drohenden Klimaerwärmung aufgrund der Verbrennung fossiler Brennstoffe schliessen auch immer mehr Investoren Unternehmen aus, die Kohle fördern. Der so genannte «Best-in-Class»-Ansatz, bei dem etwa in die besten 30% der Firmen eines Sektors investiert werden darf, ist immer noch weit verbreitet, verzeichnet aber weniger Wachstum als andere Ansätze wie die ESG-Integration oder das Impact Investing.

#### Und was muss man sich unter dem Ansatz der ESG-Integration konkret vorstellen?

**Weber:** ESG-Integration im engeren Sinne bezeichnet die explizite Berücksichtigung





von ESG-Faktoren in der Finanzanalyse. Da wir breiten Zugang zu Nachhaltigkeitsdaten von Unternehmen haben, macht es für uns Sinn, diese materiellen ESG-Aspekte auch in die Finanzanalyse zu integrieren, indem sie mit den Unternehmenswert-Treibern verknüpft werden und damit schliesslich auch in die konkrete Bewertung eines Anlageinstruments einfließen. Zudem wenden wir unsere Nachhaltigkeitsratings auch für regelbasierte Strategien an, um das Risiko-Rendite-Profil zu verbessern.

**Münstermann:** ESG-Integration heisst Verantwortung übernehmen. Verantwortung übernehmen für die Analyse und insbesondere die Interpretation der materiellen

ESG-Risiken oder auch -Opportunitäten. ESG-Integration bedeutet, dass das Investment-Team die Verantwortung über materielle ESG-Faktoren nicht an eine Drittpartei auslagert oder an interne Spezialisten delegiert. Zwar sind beides – externes Research und interne Spezialisten – essenzielle Hilfen bei der Entscheidungsfindung, schlussendlich muss aber der Portfoliomanager vor den Kunden treten und für die jeweiligen Anlageentscheidungen geradestehen.

**Minio-Paluello:** Schon vor langer Zeit haben wir uns für einen Weg entschieden, bei dem sichergestellt wird, dass in jede Anlage Nachhaltigkeitsaspekte einbezogen werden. Integration ist kompliziert. Wer ei-

nen integrierten Ansatz verfolgt, ist der Ansicht, dass nicht-finanzielle Daten gut für die Portefeuilles, die Renditen und das Risikoniveau sind und dieser Ansatz auch gut für die Welt sei. Wenn man davon überzeugt ist, appliziert man ihn auf die gesamte Produktpalette.

**Niklas:** Das ESG-Integrationsverfahren macht heute viel Sinn. Um diesbezüglich robuste Resultate zu erhalten, benötigt man erhebliche analytische Kapazitäten und Forschungsmethoden, die eine vertiefte Untersuchung erlauben. Unserer Meinung nach sind nur grosse spezialisierte Akteure in der Lage, breite Anlageuniversen systematisch zu durchforsten. Deshalb lagern wir diese



Analyse an sie aus und nutzen die Resultate in unseren Portfolio-Konstruktionen.

**Bei der Antwort zur Kategorisierung wurde auch der thematische Ansatz erwähnt. Gehen wir in der Folge doch auf ein paar konkrete Themen ein, um den Lesern einen Einblick zu geben in die Denk- und Vorgehensweise von Asset Managern. Beginnen wir mit der Mobilität. Wie können hier nachhaltige Mehrwerte generiert werden?**

**Appert:** Der Verkehr verursacht 14% der globalen Treibhausgasemissionen – dies mit steigender Tendenz, da der zunehmende Wohlstand insbesondere in den Schwellenländern zu einer höheren Fahrzeugdichte und Nachfrage nach internationalen Reisen führt. Massnahmen wie eine bessere Stadtplanung können zwar helfen, aber es scheint unvermeidlich, dass eine wachsende Weltbevölkerung mehr Mobilität will. Daher müssen Wege gefunden werden, um die Abhängigkeit des Verkehrs von fossilen Brennstoffen zu verringern.

**Wagner:** Die Mobilität steht mit grosser Sicherheit vor einem Umbruch. Autonomes Fahren, Elektromobilität und Dieselskandal sind die bekannten Stichworte. Umbrüche erzeugen ja immer Gewinner und Verlierer. Um die Gewinner für unsere Fonds aufzuspüren, orientieren wir uns an folgenden Fragen: Leistet das Unternehmen mit seinen Produkten oder Dienstleistungen einen gesellschaftlichen Nutzen – etwa eine bessere Luftqualität in den Städten, weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen oder weniger Unfälle. Und verfügt das Unternehmen über Eintrittsbarrieren gegenüber Wettbewerbern? Zentral ist für uns, ob das Unternehmen jetzt oder in naher Zukunft ein profitables Wachstum ausweisen kann und ob es in Relation dazu günstig bewertet ist.

**Appert:** Wir glauben, dass die Verbesserung der Technologie und sinkende Batteriepreise das Wachstum bei Elektrofahrzeugen beflügeln können. Im Rahmen unserer Responsible Global Equity-Strategie investieren wir in diesen Trend über eine Beteiligung an Umicore, dessen Kathoden etwa in Batterien von Elektrofahrzeugen Verwendung finden.



### Wie sieht es im Bereich «Ressourcen» aus – also etwa dem Wasserverbrauch in der Landwirtschaft oder der Abfallbewirtschaftung?

**Niklas:** Im Allgemeinen werden diese Aspekte bei der ESG-Analyse von Unternehmen berücksichtigt, da diese auf branchenspezifischen Kriterien basiert. Anzumerken ist, dass falls der Ressourcenverbrauch oder die Abfallbewirtschaftung ein Unternehmen finanziell stark belastet, dieses sicherlich Anstrengungen unternimmt, den Verbrauch zu optimieren.

### Und was zeichnet sich bei den erneuerbaren Energien ab?

**Minio-Paluello:** Umweltfreundliche Energieerzeugung ist das eine; die entsprechenden Unternehmen müssen aber immer dahingehend beurteilt werden, ob ihre Nachhaltigkeit sichergestellt ist. Die wahre Herausforderung besteht aber in der Energiespeicherung. Tatsächlich warten wir noch auf einen Durchbruch, was die Speicherung von erneuerbaren Energien angeht.

**Wagner:** Die Stromerzeugung aus Wind- und Solarenergie gewinnt weiter Marktanteile. Durch die fallenden Preise von Solarmodulen und Windturbinen werden an immer mehr Orten erneuerbare Energien ohne staatliche Förderprogramme wettbewerbsfähig. Für Investoren ist es entscheidend, dass die Produktionskosten schneller sinken als die Verkaufspreise. Gegenwärtig sehen wir dies bei einigen Windunternehmen. Entscheidend für den Ausbau der erneuerbaren Energien ist ein intelligentes Stromnetz, welches via Echtzeitdaten in der Lage ist, die Stromnachfrage dem fluktuierenden Stromangebot anzupassen.

### Mit Blick auf den Klimaschutz und die Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs sind sicherlich auch interessante Wertschriften zu finden.

**Münstermann:** Dem ist so. Die Stichworte hier lauten verändertes Konsumverhalten, strengere Auflagen der Aufsichtsbehörden sowie innovative Produkte und Dienstleistungen. Unternehmen, die Lösungen für diese Herausforderungen haben und sich

«Ob man die Situation aus finanzieller oder ethischer Sicht betrachtet: Schlechte Governance bleibt schlechte Governance, ein verschmutzter Fluss bleibt ein verschmutzter Fluss.»

Lukas Münstermann

zudem finanziell erfreulich entwickeln, lassen sich tatsächlich finden. Wir empfehlen jedoch, bei solchen spannenden Themen stets auf ein gut diversifiziertes Portfolio zu setzen.

**Weber:** Die von uns entwickelte Klimainvestitionsstrategie umfasst vier Säulen. Erstens geht es um smartes Devestieren, um potenziell strandende Vermögen zu vermeiden, so etwa Kohle. Zweitens wenden wir die bereits besprochenen Nachhaltigkeitswerkzeuge des positiven Screenings und ESG-Integration an, um diejenigen Unternehmen zu wählen, welche sinnvoll mit Klimarisiken umgehen. Drittens führen wir Active Ownership-Aktivitäten durch, um positive Verhaltensänderungen herbeizuführen.

Zuletzt geht es auch um die Wahrnehmung von Investment-Opportunitäten, welche vom Kampf gegen den Klimawandel profitieren. Basis und Abrundung dieses Prozesses ist eine regelmässig durchgeführte Klima-Portfolioanalyse.

**Niklas:** Die verschiedenen Arten fossiler Brennstoffe haben bekanntlich unterschiedliche Auswirkungen auf die globale Erwärmung. Definitive Lösungen für den Investor gibt es zwar keine, aber wir befürworten einen differenzierten Ansatz. Wir schliessen zum Beispiel einen Teil des Kohlesektors aus – nämlich jene Unternehmen, die einen sehr grossen Teil ihrer Einnahmen mit Kohle erwirtschaften – und gewichten die übrigen Unternehmen entsprechend ihrer Fähigkeit, Umweltprobleme anzugehen. Auf diese Weise beteiligen sich die Investoren insofern am ökologischen Umbau, als die verantwortungsbewusstesten Unternehmen bevorzugt werden.

**Appert:** Eine weitere Möglichkeit, Kapital in Richtung Klimalösungen zu lenken, sind grüne Anleihen. Diese sind in ihrer Struktur und Rendite ähnlich wie herkömmliche Anleihen, allerdings sind die Erträge aus Umweltgründen zweckgebunden. BMO Global Asset Management investiert in Green Bonds über die Responsible Euro Corporate Bond-Strategie. Wir verwenden einen internen Screening-Ansatz, um «Greenwash» zu vermeiden – also Anleihen, die behaupten nachhaltig zu sein, es aber in der Praxis nicht wirklich sind.







**Als letztes Thema hier vielleicht noch die Gesundheit. Mit welchen Investment-Ideen kann man hier Gutes tun und Erträge generieren?**

**Weber:** Ein wichtiger Aspekt bei der Nachhaltigkeit ist, dass sich die Zahl der Menschen, welche über 60 Jahre alt sind, bis zum Jahr 2050 verdreifachen wird. Dies würde zu einem deutlichen Anstieg der Nachfrage nach Gesundheitsprodukten und -dienstleistungen führen, die sich mit chronischen Krankheiten wie Diabetes, Arthrose, Bluthochdruck, Arteriosklerose und Alzheimer befassen. Investoren können unter anderem von diesen Anlagethemen profitieren.

**Minio-Paluello:** Eine gute Lösung zu erkennen ist nur die halbe Miete. Wir müssen auch die Lieferkette im Blick behalten. Man stelle sich beispielsweise ein Unternehmen vor, das Hersteller eines Geräts ist, mit dem in grossem Massstab Kohlendioxid abgeschieden und gespeichert werden kann. Das ist eine grossartige Chance, und das Unternehmen ist Anbieter von echten Lösungen. Allerdings wird dieses Gerät aus Komponenten gefertigt, die von anderen Unternehmen stammen. Auch diese anderen Unternehmen müssen nachhaltig sein.

**Vorhin tauchte auch der Begriff «Engagement» auf, den man erst seit weni-**

**gen Jahren im Zusammenhang mit ESG hört. Worum geht es dabei konkret und was unternimmt Ihr Unternehmen diesbezüglich?**

**Appert:** Wir sehen Engagement und Abstimmungsverhalten als einen wesentlichen Teil unserer Verantwortung als Asset Manager. Als Aktionär von Unternehmen wollen wir eine positive und konstruktive Rolle bei der Zusammenarbeit mit den Unternehmen einnehmen, um bestmögliche langfristige Ergebnisse zu erzielen. Unser globales Engagement-Programm umfasste 2018 über 600 Unternehmen in 46 Ländern und behandelte so unterschiedliche Themen wie Klimawandel, Arbeitsnormen in der Liefer-

«Heute stehen die Stiftungsräte unter Druck, ESG-Kriterien bei der Verwaltung ihrer Mittel anzuwenden, allerdings haben sie noch kaum klare Vorgaben hierfür.»

Jean Niklas

kette, Anti-Korruptionsrichtlinien oder die Zusammensetzung des Vorstands.

**Wagner:** Unter «Engagement» versteht man die direkte Kommunikation mit dem Management oder dem Verwaltungsrat, die aktive Wahrnehmung der Stimmrechte sowie die Traktandierung von Anträgen an Hauptversammlungen. Neben dem Engagement für eine bessere Corporate Governance werden inzwischen auch zunehmend Umwelt- und Sozialthemen angesprochen. Die internationale Investoreninitiative UNPRI (Principles for Responsible Investing, Anm. der Redaktion) koordiniert für mehr als 1700 Unterzeichner mit einem Anlagevolumen von etwa 75 Bio. USD regelmässig soziale oder ökologische Engagements. Swisscanto Invest nimmt an diesen gemeinsamen Engagements im Rahmen der UNPRI-Plattform teil. Überdies stimmt Swisscanto aktiv ab, wobei das Abstimmungsverhalten im Detail auf der Website unter der Rubrik «Voting» veröffentlicht wird.

**Münstermann:** Der Dialog kann indirekt über das Stimmverhalten, aber auch durch direkte Gespräche mit den Unternehmen geführt werden. Als ein ausschliesslich auf aktives Asset Management ausgerichteter Anbieter sind wir natürlich sehr nah bei den Unternehmen. Für uns ist eine ungenügende Handhabung von materiellen ESG-Faktoren genauso wichtig wie Ungereimtheiten bei anderen finanziell relevanten Punkten. Dies spüren natürlich auch die Unternehmen, in die wir investieren. Wir sprechen

bei den Unternehmen meist die Governance an, denn dort sehen wir viel Verbesserungsbedarf. Gleichzeitig ist dieser Bereich aus unserer Sicht auch besonders relevant für die finanzielle Entwicklung eines Unternehmens.

#### Lässt sich «Engagement» unterteilen, etwa mit Blick auf den Einsatz von Ressourcen?

**Niklas:** Gestützt auf meine achtjährige Erfahrung als Manager eines Engagement-Aktienfonds kann ich ganz klar sagen: Wie viel Einfluss ein Investor mit seinem Engagement und durch Gespräche mit den Managern nehmen kann, hängt von der Höhe der vertretenen Assets ab. Unseres Erachtens besteht daher der einzig richtige Weg, sich als Aktionär zu engagieren, darin, sich den grossen Initiativen anzuschliessen, welche von bestimmten Interessengruppen lanciert wurden.

**Weber:** Unsere Active Ownership-Richtlinien enthalten drei Formen von Engagement: direkte Dialoge mit Unternehmen, gemeinsame Investoreninitiativen sowie Public Policy Engagement. Wir führen pro Jahr knapp 500 Stimm- und Engagement-Aktionen durch, sind in rund zehn gemeinsamen Investoreninitiativen vertreten und beteiligen uns an Public Policy-Diskussionen.

**Münstermann:** Wir unterscheiden zwischen strukturiertem Engagement und solchem, das – etwa als Teil der ESG-Analyse –

zur Faktenfindung dient. Mit strukturiertem Engagement meinen wir, dass ein ESG-Problem gezielt angegangen und konsequent über Jahre weiterverfolgt wird. Dies ist äusserst Recourcen-intensiv und geschieht in der Regel in Zusammenarbeit mit anderen Aktionären, etwa über einen gemeinsamen Dienstleister. Fact Finding Engagement hingegen gehört für uns als aktiver Asset Manager sowieso zur täglichen Arbeit.

#### Nachhaltigkeitsberichte retten den Planeten wohl kaum. Umso mehr kommt dem Impact Investing eine wichtigere Bedeutung zu. Worum geht es diesbezüglich konkret und wie sieht es mit der Messbarkeit aus?

**Weber:** Nachhaltigkeitsberichte retten vielleicht nicht die Welt, oft gilt aber schon das Prinzip «what gets measured, gets managed». Bei Impact Investing geht es darum, neben einer finanziellen Rendite auch eine positive soziale und ökologische Wirkung zu erzielen. Insbesondere die Sustainable Development Goals – kurz SDGs – der UNO haben dazu beigetragen, dass vermehrt die Frage nach der positiven Wirkung von Investments gestellt wird. Um den Impact unserer nachhaltigen Anlagestrategien abschätzen und rapportieren zu können, haben wir die SDGs in vier Überthemen eingeteilt. Als Messgrösse haben wir die Impact-Umsätze der Portfolio-Unternehmen pro investierte Million Kapital, die prozentuale Anzahl von Unternehmen, wel-





che SDG-Umsätze erzielen sowie die absolute Zahl der konkreten SDG-Produkte und Dienstleistungen gewählt.

**Appert:** Impact-Investing bedeutet, dass neben den finanziellen Erträgen auch positive soziale und/oder ökologische Renditen angestrebt werden. Ein Problem in unserer Branche besteht jedoch darin, dass jeder Asset Manager unterschiedliche Definitionen und Methoden zur Messung der Auswirkungen hat, was es dem Investor schwer macht, Vergleiche anzustellen. BMO Global Asset Management veröffentlicht seit 2015 Wirkungsberichte für die Strategien Responsible Global und Emerging Markets, welche die Beteiligungen mit diesen SDGs abbilden und Schlüsselkennzahlen wie den Carbon Footprint angeben. Wir haben auch systematisch dargestellt, wie unser Engagement-Programm die SDGs unterstützt und zeigen dies in unserer jährlichen Responsible Investment Review.

**Für das Erreichen einer nachhaltigen Entwicklung hat die UNO 17 Ziele definiert, die «Sustainable Development Goals» – der Begriff fiel eben. Diese wurden 2015 von der UN-Vollversammlung publiziert und sind am 1. Januar 2016 in Kraft getreten. Worum geht es hier konkret?**

**Wagner:** Es handelt sich dabei um politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen, die der Sicherung einer nachhaltigen

«Neben dem Engagement für eine bessere Corporate Governance werden inzwischen zunehmend Umwelt- und Sozialthemen angesprochen.»

Gerhard Wagner

Entwicklung dienen sollen. Zur Konkretisierung der 17 Ziele wurden 169 Unterziele verabschiedet, darunter etwa das Auslaufen der Subventionen für fossile Energien. Wenn auch nur ein Teil der konkreten Unterziele umgesetzt wird, hat das unmittelbare Folgen für verschiedene Wirtschaftszweige und führt zu Verlierern und Gewinnern und damit auch zu neuen Investment-Möglichkeiten.

**Minio-Paluello:** Die Ziele konzentrieren sich auf die wesentlichen Nachhaltigkeitsfragen, mit denen sich die Welt befassen muss. Es sind übrigens die einzigen wirklichen internationalen Standards, die es derzeit gibt. Wir haben uns deshalb mit der Frage befasst, wie diese Ziele mit der Unternehmenswelt verknüpft werden können.

**Wir vermuten, dass nicht alle Themen für Investments gleichermassen geeignet sind bzw. ausreichend Wertschriften für eine sinnvoll diversifizierte Abdeckung aufweisen.**

**Niklas:** Wenn man über ESG oder verantwortungsvolles Investieren spricht, kann es durchaus zu Konfusionen kommen. Wir sind der Ansicht, dass ESG für die meisten Kunden – egal ob institutionelle oder private – keine Anlageklasse, kein Sektor und auch keine Region ist, sondern vielmehr ein Thema, das in die Gesamtverwaltung des Portfolios bzw. die breiten Anlagekategorien Aktien, Obligationen, Immobilien gehört. ESG kann aber durchaus spezifisch auf Themen wie erneuerbare Energien, Abfalllösungen und Wasseraufbereitung ausgerichtet sein, oder auf fokussierte Anlageklassen wie Impact-Investments, Mikrofinanz oder auch Green Bonds. Die letztgenannte Anlageklasse ist für Investoren attraktiv, umfasst jedoch meist nur einen kleinen Teil des Vermögens – heute und wohl auch in Zukunft.

**Passiv-Investments sind ja stark im Trend. Deshalb sei hier die Frage erlaubt, an welchen Indizes sich die entsprechenden Anlagevehikel orientieren und ob im ESG-Bereich aktive Produkte den passiven vorzuziehen sind.**

**Minio-Paluello:** Viele institutionelle Anleger stehen heute vor der Frage, wie sie die passiven Investments nachhaltiger gestalten können. Wenn die passive Allokation verantwortungsvoller vorgenommen würde, könnte dies wegweisend sein. Wir müssen also sicherstellen, dass im passiven Bereich stärker auf Nachhaltigkeit gesetzt wird. Wenn es richtig gemacht werden soll, muss es in Abstimmung mit den einzelnen institutionellen Anlegern erfolgen, mit Kontrolle der Kosten und des Tracking Errors. Jeder Basispunkt an Risiko muss in Bezug darauf erklärt werden, inwiefern er sich auf den Index auswirkt.

**Wagner:** Ob aktiv gegenüber passiv verwalteten Produkten vorzuziehen sind, hängt vom konkreten Kundenbedürfnis ab. Wir beobachten, dass viele nachhaltigkeitsaffine Investoren sich bewusst an traditionellen Indizes orientieren und Produkte su-



chen, die nach Kosten eine vergleichbare oder bessere Performance aufweisen. Es gibt im Markt inzwischen aber Produkte, die nachhaltige Indizes abbilden. Wichtig ist aus unserer Sicht, dass Investoren sich bewusst sind, dass auch ein passives Investment auf einem nachhaltigen Index immer mit Chancen und Risiken gegenüber einem traditionellen Index einhergeht.

**Münstermann:** Wir wären nicht aktive Asset Manager, wenn wir nicht vom Mehrwert aktiver Produkte überzeugt wären. Unser Vorgehen lässt sich gut am Beispiel der Schwellenländeranlagen darstellen. Hier investieren wir auch mal in eher unbekannte, ungewöhnlichere Unternehmen, weil dort die Datenlage insbesondere aus ESG-Sicht immer noch relativ schlecht ist. Treten wir aber mit solchen Unternehmen in Kontakt, können wir oft Datenlücken füllen und uns ein besseres Bild von seinen Leistungen im Bereich Nachhaltigkeit machen. Ein Drittanbieter von ESG-Research kann diesen Zeitaufwand für eher unbekannte Unternehmen kaum betreiben, da er aufgrund begrenzter Ressourcen Titel priorisieren muss, die für die Mehrheit seiner Kunden relevant sind.

**Jeder Asset Manager definiert heute ESG für sich individuell. Sind hier Indizes doch eine Lösung, um den Markt in Zukunft transparenter zu machen? Oder anders gefragt: Wann sollen Asset Manager weiter auf diskretionäre Ansätze setzen und wann macht dies wenig Sinn?**

**Appert:** Es gibt sicherlich einen Drang in der Finanzindustrie, ESG-Ansätze konsequent zu definieren. Der Aktionsplan der Europäischen Kommission für nachhaltige Finanzen versucht, dies durch Massnahmen wie eine gemeinsame, europaweite Klassifizierung grüner Investitionen anzugehen. Unsere eigenen Nachhaltigkeits-Strategien vergleichen sich mit konventionellen Indizes wie dem MSCI World, da wir glauben, dass diese für den typischen Anleger leichter verständlich sind. Wir sind auch der festen Überzeugung, dass von ESG-Strategien erwartet werden darf, dass sie mindestens so gut abschneiden wie ihre konventionellen Pendants.





**Minio-Paluello:** Wir sehen dies als eine Frage der Grösse. Kleine Pensionskassen werden nicht in der Lage sein, an ihre eigenen Werte angepasste diskretionäre Mandate zu haben. Sie suchen nach Fonds, die ihren Vorstellungen recht nahe sind, und wollen in sie investieren. Eine Palette von nachhaltigen Produkten und Fonds ist daher erforderlich, im Grunde mit den bei diesem Kundenstamm üblichen Durchschnittswerten.

**Münstermann:** Transparent und individuell widerspricht sich nicht. Man kann auch transparent über seine individuellen ESG-Ansätze und Sichtweisen kommunizieren. Wir entwickeln beispielsweise eigene ESG-Ansätze, die abgestimmt sind auf Länder, Anlageklassen oder auch Anlageziele. Dies ist ein klarer Mehrwert für den Kunden gegenüber einem ESG-Einheitsbrei. Aus diesem Grund sollten Asset Manager möglichst offen kommunizieren, um den Investoren, um die es ja letztlich immer geht, eine fundierte Entscheidung zu ermöglichen.

**Vielleicht gegen Schluss noch eine Frage, die manche Asset Manager mitunter noch nicht weit oben auf der Prioritätenliste haben: Gibt es für ESG-Investments Druck via Regulierungsseite?**

**Niklas:** Es besteht ein klarer Bedarf an Terminologie und Regulierung in diesem Bereich. Gerade die institutionelle Welt, die einen Grossteil der hierzulande verwalteten Vermögen umfasst, wünscht sich klarere Regeln. Ihre Anlageverwaltung erfolgt fast immer nach Benchmarks. Sollten diese Referenzindizes also keine ESG-Kriterien berücksichtigen? Heute stehen die Stiftungsräte unter Druck, ESG-Kriterien bei der Verwaltung ihrer Mittel anzuwenden, allerdings haben sie noch kaum klare Vorgaben hierfür. Wir fragen uns, ob in der Schweiz vielleicht ein Bedarf besteht an einer neuen «Minder-Initiative» für den ESG-Bereich. In Europa sehen wir, dass der Regulierungsgedanke an Bedeutung gewinnt. Das ist sicherlich eine gute Sache.

**Weber:** Die EU hat kürzlich eine Vielzahl von Vorschriften erlassen. Auch die MiFID-Vorgaben sind in Überarbeitung. Zu



«Unsere Active Ownership-Richtlinien enthalten drei Formen von Engagement: direkte Dialoge mit Unternehmen, gemeinsame Investoreninitiativen sowie Public Policy Engagement.»

Andrea Weber

den Schlüsselthemen gehören eine Klassifizierung für nachhaltige Anlagen, Standards und Labels für «grüne» Anlageprodukte sowie eine erhöhte Transparenz für ESG-Daten. Dies gilt auch für eine grosse Anzahl Schweizer Banken und Vermögensverwalter, welche Geschäftsaktivitäten in Europa haben.

**Bevor wir zur Positionierungsfrage kommen, wollen wir hier noch ein Blick in die Zukunft werfen. Was könnte Ihres Erachtens den Markt nachhaltiger Anlagen weiter beflügeln?**

**Minio-Paluello:** Die Uhr tickt hier unaufhörlich und wir agieren schnell, vielleicht aber nicht schnell genug. Manch einer fragt sich ja heute noch, ob ESG die Renditen beeinträchtigt...

**Niklas:** Vielleicht hier zuerst noch ein Blick zurück: Was hat das ESG-Thema in den letzten Jahren vorangetrieben? Sicherlich die Transparenz. So ist es dank des Internets und neuer Technologien Unternehmen nicht mehr so leicht möglich, bestimmte kritische Aktivitäten zu verbergen. Auch die Technologie half. So stiegen die erfassten Daten im ESG-Bereich sprunghaft an. Gepaart mit der medialen Berichterstattung über Umweltthemen – ich denke da etwa an die globale Erwärmung – führte dies dazu, dass ESG heute bei Anlegern weit oben steht.

**Minio-Paluello:** Das Ausmass, in dem wir unsere Gewohnheiten in Zukunft ändern werden müssen, ist Angelegenheit der Politik. Auch die Regulierungsbehörden werden sich damit befassen, wohl mit Fokus auf das Risiko. Natürlich besteht hier die Gefahr, damit das Wachstum einzugrenzen. Je länger aber zugewartet wird, desto ausgeprägter werden letztendlich die erforderlichen Regulierungsmassnahmen sein.

**Niklas:** Die erwähnten Trends werden sich fortsetzen. Wir sind heute der Meinung, dass ESG zum Mainstream wird, die entsprechenden Kriterien also ganz natürlich in die Vermögensverwaltung integriert werden, so wie andere Aspekte auch, etwa die nicht-finanziellen. Darüber hinaus wird es nach wie vor einen Markt für thematische oder Nischenprodukte geben, der allerdings weiterhin relativ klein bleiben dürfte.

**Wagner:** Der öffentliche Druck wird vermutlich zunehmen, sodass Gelder etwa von Pensionskassen vermehrt nachhaltig angelegt werden, wenn damit kein Performance-Nachteil einhergeht. Die Klimaschutzdebatte wird auch dazu führen, dass immer mehr hinterfragt wird, welche Anlagen im Widerspruch zum Klimaschutz stehen.

**Weber:** Die bereits stattfindende Erweiterung des nachhaltigen Produktangebots sollte unterstützend wirken. Das Gleiche gilt für die zahlreichen multinationalen Initiativen im Nachhaltigkeitsbereich wie etwa das Pariser Klimaabkommen oder die Sus-

tainable Development Goals der Vereinten Nationen. Es gibt zudem zahlreiche Studien, welche zeigen, dass sich insbesondere Millennials nicht nur für finanzielle Aspekte des Investierens interessieren, sondern auch deren Nachhaltigkeitswirkung berücksichtigen wollen.

**Appert:** Ein kritischer Punkt ist die Rolle von Beratern und Vermittlern sowie Vermögensverwaltern. Sie fragen ihre Kunden oft nicht danach und haben kaum die Erfahrung, gezielt ESG-Produkte anzubieten. Wir sehen, dass dies jetzt durch Verordnungen – etwa in Europa – und von Industriegremien wie der CFA angegangen wird. Aber es wird Zeit brauchen, bis sich die Kultur verändert.

**Münstermann:** Ich denke, dass meine Gesprächspartner bislang schon einige Punkte ansprechen konnten, die den Markt weiter beflügeln mögen. Darunter fallen sicherlich auch zusätzliche Massnahmen der Aufsichtsbehörden, eine erhöhte Transparenz der Asset Manager wie auch Schulung und Aufklärung der Kunden im Bereich ESG Investing.

**Lassen Sie die Leser abschliessend doch noch kurz wissen, worauf Sie beim ESG-Investing besonders achten, was Sie von anderen Anbietern unterscheidet bzw. vielleicht sogar einzigartig macht.**

**Wagner:** Bei den nachhaltigen Anlagen bieten wir zwei klar unterscheidbare Pro-





# facts

## Firmenmeinung über ESG-Investing

### BANK J. SAFRA SARASIN AG

Das Unternehmen glaubt, dass langfristiges Denken die wichtigste Voraussetzung für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg ist. Als Investor sucht es Unternehmen, welche die richtigen Lösungen für die Zukunft finden, während jene Geschäftsmodelle vermieden werden, welche künftige Herausforderungen nicht annehmen und aktiv angehen. Nachhaltigkeit ist unsere Linse, um dies zu beurteilen. J. Safra Sarasin denkt, dass die Integration aller Nachhaltigkeitsaspekte in den Anlageprozess zu besseren Ergebnissen führt, indem sich dadurch Risiken reduzieren lassen und langfristige Chancen genutzt werden.



### BANQUE CANTONALE VAUDOISE

Das Unternehmen will seine Kunden unterstützen, bei ihren Investitionen nachhaltige Anlagekriterien zu berücksichtigen. Die BCV beabsichtigt, die PRI-Charta der UN zu unterzeichnen, legt bei ihren Fonds Richtlinien in Bezug auf die aktive Ausübung der Stimmrechte fest, setzt Ausschlusskriterien auf Basis der SVVK-Regeln um und bindet über einen «Umgewichtungs»-Ansatz die ESG-Kriterien in die Anlageprozesse aller Produkte ein. Die Strategie des Hauses wird über konkrete Massnahmen implementiert, die messbare Verbesserungen der ESG-Parameter bewirken, ohne dass Kompromisse bei Performance und Risiko eingegangen werden.



### BMO GLOBAL ASSET MANAGEMENT

Das Unternehmen glaubt grundsätzlich an die Bedeutung von ESG-Ansätzen über alle Anlagestile. ESG-Themen werden zunehmend als Treiber von Risiken und Chancen erkannt, weshalb sie in die Anlageprozesse für Aktien, Obligationen, Immobilien und andere Anlagekategorien integriert sind. Darüber hinaus erkennt BMO an, dass eine wachsende Zahl von Privatanlegern und Vorsorgeträger Anlegern an ihren eigenen Werten ausrichten wollen. Für diese Kunden können spezielle ESG-Lösungen angeboten werden, die es ermöglichen, Kapital nicht für umstrittene Produkte einzusetzen, sondern es auf Nachhaltigkeitslösungen auszurichten.



### LOMBARD ODIER ASSET MANAGEMENT

Das Unternehmen geht davon aus, dass Nachhaltigkeit als Renditetreiber in den nächsten drei bis fünf Jahren und auch darüber hinaus nicht mehr aus dem Investment-Prozess wegzudenken sein wird. Die derzeitigen Betriebsmodelle von Firmen sind leider nicht besonders nachhaltig. Sie müssen sich schlicht und einfach ändern, und zwar umgehend. Dieser globale Wandel transformiert bereits unsere Wirtschaft und die Unternehmen. Und er verändert die Art und Weise, wie investiert wird. Es ist eine Nachhaltigkeitsrevolution im Gang – vermutlich ist sie der grösste Investitionstreiber in der Geschichte.



### SWISSCANTO INVEST BY ZKB

Nachhaltige Anlagen – der Begriff deckt ein breites Spektrum an Konzepten ab. Swisscanto Invest bietet für die unterschiedlichen Kundenbedürfnisse im ESG-Bereich drei Anlagelinien: «Integration» für die Beachtung von ESG-Faktoren im traditionellen, fundamentalen Anlageprozess, «Responsible» für die systematische Reduktion der ESG-Risiken und «Sustainable» zur Renditeerzielung mit gesellschaftlichem Nutzen. Für Swisscanto Invest ist auch die direkte Einflussnahme auf Unternehmen sehr wichtig. Zu diesem «Engagement» zählen die direkte Kommunikation mit dem Management sowie die aktive Wahrnehmung der Stimmrechte.



### VONTOBEL ASSET MANAGEMENT

Das Unternehmen ist überzeugt, dass ein «One-size-fits-all»-Nachhaltigkeitsansatz nicht ausreicht, um Unterschiede in Regionen, Anlageklassen sowie Anlagestilen und -zielen zu berücksichtigen. Aus diesem Grund entwickelt Vontobel Asset Management spezialisierte ESG-Strategien, um eine breite Palette von Kundenbedürfnissen abzudecken und einen Mehrwert gegenüber standardisierten ESG-Ansätzen wie etwa passiven ESG-ETFs zu schaffen. Diese kundenorientierte Strategie wird durch die unabhängigen Investment-Boutiquen des Hauses ermöglicht, die ihre eigenen Anlagestrategien und ESG-Ansätze entwickeln.





**Rochus Appert**  
Geschäftsführer  
BMO Global  
Asset Manage-  
ment (Swiss)  
GmbH, Zürich.



**Carolina  
Minio-Paluello**  
Global Head of  
Sales & Solu-  
tions, Lombard  
Odier Asset  
Management  
(Europe) Ltd.,  
London.



**Lukas Müns-  
termann**  
Senior ESG  
Investing  
Specialist,  
Vontobel Asset  
Management  
AG, Zürich.

duktlinien an. Beim Responsible-Ansatz werden die schlechtesten Unternehmen bezüglich Nachhaltigkeit – rund 20 % – gemieden. Beim Sustainable-Ansatz konzentrieren wir uns auf die nachhaltigsten Unternehmen, welche mit ihren Produkten und Dienstleistungen eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen – für uns also die Erreichung der 17 Entwicklungsziele der UNO.

**Münstermann:** Vontobel ist ein aktiver Asset Manager. Von uns erhalten Investoren eine eigene fundierte Meinung. Dies gilt insbesondere beim nachhaltigen Anlegen. Wir wollen die Besonderheiten der Märkte, in die wir investieren, verstehen und ESG-Analysen entwickeln, die diesen Besonderheiten Rechnung tragen. Eine vorgefertigte ESG-Standardlösung ist aus unserer Sicht nicht zielführend.

**Weber:** Wir feiern dieses Jahr unser 30-jähriges Jubiläum im Bereich des nachhaltigen Investierens. Die Bank hat folglich eine lange Erfahrung sowie ein breites Angebot an nachhaltigen Anlagestrategien, basierend auf einem proprietären Ansatz. Nachhaltigkeitsüberlegungen werden entlang des gesamten Investitionsprozesses angestellt, um in erfolgreiche und zukunftsfähige Unternehmen zu investieren. Sechs neue nachhaltige Anlagestrategien untermauern unsere Ambitionen in diesem Bereich.

**Appert:** ESG ist Teil unserer DNA, an der wir seit über drei Jahrzehnten arbeiten. Wir möchten an dieser Stelle zwei Faktoren hervorheben, die uns auszeichnen: Erstens unsere Engagement-Politik, die wir seit dem Jahr 2000 implementieren. Der zweite Faktor ist unser zunehmender Fokus auf den Impact. Unsere USP besteht darin, diese Auswirkungen systematisch zu messen und zu überwachen. Wir veröffentlichen Impact Reports, in denen wir Portfolio-Bestände den 17 SDGs zuordnen.

**Minio-Paluello:** Um zu bestimmen, welche Unternehmen am besten von den erheblichen Chancen der angebrochenen Nachhaltigkeitsrevolution profitieren, betrachten wir die Nachhaltigkeit des Finanzmodells, der Geschäftspraktiken und des Geschäftsmodells. Dafür ist eine umfassende Analyse finanzieller wie auch nicht-finanzieller Daten erforderlich. Auf dem Weg zur Integration hat Lombard Odier Asset Management grosse Fortschritte erzielt. Investment-Rahmen und Philosophie wurden definiert und konsequent in der Organisation verankert.

**Niklas:** Kunden haben heute ein anderes Verhältnis zu ihren Investments als früher. Sie wollen «saubere» Investitionen, sie wol-

**Jean Niklas**  
CIO Equity bei  
der Banque  
Cantonale  
Vaudoise,  
Lausanne.



**Dr. Gerhard  
Wagner**  
Head of  
Sustainable  
Investments,  
Swisscanto  
Invest by ZKB,  
Zürich.



**Andrea Weber**  
Sustainable  
Investment  
Analyst, Bank  
J. Safra Sarasin  
AG, Zürich.



len nicht in verbotene Aktivitäten investieren und keinen korrupten Unternehmen ausgesetzt sein, die oft auch ein fragwürdiges Sozialverhalten aufweisen und in Umweltfragen kein Vorbild sind. Sie erwarten zudem eine aktive Stimmrechtsausübung. Genau hier setzen wir an und implementieren global bei unseren Produkten ESG-Ansätze. Das mag uns gegenüber Mitbewerbern unterscheiden.